

Merkmale eines Lebens im Glauben

DER APOSTEL PETRUS hatte von den Gläubigen in einem praktischen, sittlichen Sinn als „Teilhabern der göttlichen Natur“ gesprochen (2. Pet 1, 4). Sie sind berufen, so haben wir es gesehen, im täglichen Leben die Wesenszüge Gottes zu offenbaren. Ohne den Besitz des ewigen Lebens wäre das unmöglich. Wenn aber das ewige Leben als solches auch etwas Vollkommenes, Unverlierbares ist, so ist es in seinen praktischen Äußerungen doch wachstümlich. Es bedarf – in der Kraft des Geistes – der Pflege, der Entfaltung. Beim natürlichen Leben ist es nicht anders. Ein neu geborenes Kind besitzt gradeso Leben wie ein Erwachsener. Entweder man hat es, oder man hat es nicht. Trotzdem sind die Äußerungen des Lebens in einem Kleinkind bei weitem noch nicht so entwickelt wie in einem Erwachsenen. Dieses *Wachsen* muss auch im geistlichen Bereich erfolgen. Wachsen und Fruchtbringen sind Prinzipien Gottes, die sich sowohl in der sichtbaren als auch in der neuen Schöpfung finden.

Deswegen zeigt nun Petrus in den Versen 5–7 eine Kette von geistlichen Tugenden, in denen sich der christliche Charakter der Gläubigen entfalten soll. Er hatte ihnen das vorgestellt, was sie zu trösten und ihre Herzen zu erfrischen vermochte. Aber jetzt kommt er